

KONZERT FÜR FRIEDEN & GERECHTIGKEIT

B. Kortekaas - Auftragskomposition
Dulce bellum inexpertis
(Erste Aufführung im Ausland)

J. Brahms
Geistliches Lied

A. Bruckner
Messe in e-moll

F. Mendelssohn
Verleih uns Frieden

Residentie Bachkoor
Jos Vermunt - Dirigent

Konzertchor Friedenau und
Bibliotheca Musica
Sergi Gili Solé - Dirigent

Berlin Wind Collective
Wouter van Belle - Orgel

Eintritt: frei
Freiwilliger Beitrag am Ausgang

Freitag 9. Juni 2023, 19:00 Uhr
keine Pause

Lindenkirche
Berlin – Wilmersdorf

RESIDENTIE BACHKOOR



Foto: De Schaapjesfabriek

Der Residentie Bachkoor (RBK) wurde 1872 gegründet und erhielt 1964 seinen heutigen Namen. Nach 150 Jahren ist der RBK mit über 80 Mitgliedern im Alter zwischen 20 und 70 Jahren und einer sehr aktiven Konzertpraxis am Leben. Der RBK hält das klassische Chorrepertoire in Den Haag lebendig und kann sich zu den besten Amateurchöre der Stadt zählen. Jos Vermunt ist seit 1995 Dirigent des RBK.

Das Werk von Johann Sebastian Bach steht im Mittelpunkt des Repertoires des RBK. Der Chor führt jährlich ein oder mehrere große Werke von Bach auf. Darüber hinaus singt der RBK sechsmal im Jahr eine seiner Kantaten im Rahmen des monatlichen Kantatengottesdienstes. Der Chor sang auch bei Beerdigungen und Begräbnissen von Mitgliedern der königlichen Familie.

Darüber hinaus hat der RBK ein breites Repertoire mit Werken u.a. von Händel, Mozart, Beethoven, Bruckner, Brahms, Fauré, Poulenc, Elgar, Strawinsky und Britten aufgebaut.

Der RBK hat intensiv mit dem Residentie Orchester unter der Leitung von Dirigenten wie Jaap van Zweden, Arnold Östman, Peter Schreier, Richard Egarr, Philipp von Steinaecker und Jan Willem de Vriend zusammengearbeitet, zum Beispiel bei Aufführungen der Matthäus-Passion.

Der RBK unternimmt regelmäßig Konzertreisen. 2011 sang der Chor in der Hofburgkapelle und im Stephansdom in Wien. 2016 reiste der RBK nach Dublin, wo er die Johannespassion in der Christ Church Cathedral aufführte.

Dulce bellum inexpertis

Der Residentie Bachkoor feierte 2022 sein 150-jähriges Jubiläum. Und was macht man als Jubilar, wenn man eigentlich alles hat? Man lässt ein neues Werk für sich komponieren. Der Residentie Bachkoor entschied sich für den Komponisten Bram Kortekaas, um eine Auftragskomposition zu schreiben. Besetzung und Text standen schon fest: 8-stimmiger Chor, 15 Bläser und das pazifistische Pamphlet *Dulce bellum inexpertis* aus dem Jahre 1516 von dem niederländischen Denker Desiderius Erasmus. Ein weltlicher Text in lateinischer Sprache, der perfekt zu Den Haag, der Stadt des Friedens und der Gerechtigkeit, passt. Darin skizziert Erasmus aus seiner Sicht irreführende Vorstellungen vom Krieg seiner Zeit und stellt ihnen seine eigenen pazifistischen Theorien entgegen. Der Text wurde für den Einmarsch in die Ukraine gewählt. Dieser Krieg in der Nähe macht Erasmus' Text über

das Elend des Krieges noch bedeutsamer und aktueller. Eine Botschaft, die nun auch in Berlin gesungen wird, und von der wir viel lernen können.

Interview mit dem Komponisten Bram Kortekaas

Pamflet von Erasmus gegen Krieg hat noch immer Bedeutung

In seinem Pamflet *Dulce bellum inexpertis* ("Süß ist der Krieg für die Unerfahrenen") bringt Erasmus Argumente für die Sinnlosigkeit von Krieg und die irreführenden Ideen über Krieg aus seiner Zeit. Er nimmt damit einen anderen Ton an als seine Zeitgenossen.. Er schreibt: "Jeder, der weiß, was Krieg ist, verabscheut ihn. Es gibt nichts schlechteres und nichts, was mehr vermieden werden muss. Krieg ist unmenschlich und unchristlich."

Kortekaas machte eine Auswahl aus dem 40 Seiten langen lateinischen Text. "Einen Text zu singen dauert lang, man kann nur aus ein paar hundert Wörtern auswählen. Bei der Auswahl des Textes habe ich an die Botschaft von Erasmus gedacht, die Hauptpunkte, die er anführt innerhalb einer logischen Ordnung." Die vierteilige Komposition führt erst den Ausspruch *Dulce bellum inexpertis* ein, der zurückführt auf das klassische Altertum. Danach hören wir in drei Teilen Argumente zur Sinnlosigkeit des Krieges. Kortekaas: "Wichtiger Bestandteil ist die Natur des Menschen, den Erasmus beschreibt. Dies ist zu hören im zweiten Teil: *Natura*.

Laut Erasmus ist der Mensch ungeeignet für den Krieg. Er knurrt nicht wie Tiere, sondern lacht und spricht und ist hierdurch besser geeignet für die Freundschaft. Auch schön finde ich die Personifizierung der Natur, die Erasmus anbringt: Was würde sie denken, wenn sie sähe, dass das Wesen ihrer Schöpfung entartet ist zu einer Bestie. Der Lobgesang von Erasmus verwandelt sich in einen düsteren Klagegesang.

Streittrompeten

Der dritte Teil *Bellum* (Krieg) beschreibt die Schrecken des Krieges. Hier hat Kortekaas sehr dramatisch das Stechen mit einem Schwert vertont mit rauen Tönen von Hörnern und angsteinjagenden Trompeten, die Erasmus beschreibt. Ein bestimmtes Motiv kehrt immer wieder zurück. Kortekaas: "Ich habe das Wort *taratantarae*, das täterätä der Kampftrompeten übertragen in einen Rhythmus, der im Laufe des ganzen Stücks zu hören ist. Der Krieg ist also immer anwesend."

Im letzten Teil *Pax* (Frieden) klingt Optimismus aber auch eine Warnung. "Dieser Teil singt über das Gute, das uns der Frieden bringt, dass der Mensch aber auch dazu neigt, in die Falle des Krieges zu treten", so der Komponist.

Die Kosten des Krieges

Kortekaas zufolge, der auch Politologie studierte, können wir fünfhundert Jahre nach dem Erscheinen des Pamflets noch lernen von den Ideen von Erasmus. "Menschen fangen oft einen Krieg an mit dem Gedanken etwas gewinnen zu können, aber schließlich sind die Kosten immer größer als die Vorteile. Erasmus sagt nicht, dass man sich nicht verteidigen darf. Aber für den Beginn eines Krieges kann er keinen einzigen guten Grund bedenken. Der Krieg in der Ukraine ist hier ein gutes Beispiel für. Wir müssen alles daran tun um gewappnete Konflikte zu vermeiden.

Dulce bellum inexpertis,
ast expertus quispiam
horret, si accesserit
cordi supra modum.

Süß mag Krieg nur dem erscheinen,
der ihn nicht kennt;
wer jedoch den Krieg einmal erfahren hat,
fürchtet ihn über alle Maßen in seinem Herzen.

Natura solum hominem nudum produxit,
imbecillem, tenerum, inermem, mollissima carne,
cute levi.
Nihil usquam in membris quod ad pugnam aut

Die Natur hat allein den Menschen nackt
hervorgebracht, schwach, empfindlich, wehrlos,
von höchst zartem Fleisch und mit dünner Haut.
Nichts lässt sich an seinen Gliedern finden, was ihm

violentiam datum videri possit; solus homo sic prodit ut multo tempore totus a subsidio pendeat alieno.

Nec fari novit nec ingredi nec cibum capere, vagitu tantum implorat opem, ut vel hinc conjici possit solum hoc animal totum amicitiae nasci.

Uni risum attribuit, alacritatis indicium; uni lacrimas, clementiae et misericordiae symbolum.

Quin et vocem dedit, non minacem et horrendam sicut beluis, sed amicam et blandam.

Natura sermonis et rationis usum uni tribuit, quae quidem res ad parandam et alendam benevolentiam in primis valet.

An credas hic ipsam naturam agnituram quod condidit?

Et si quis admoneat, an non merito huiusmodi verbis sit execratura facinus impium?

„Unum animal totum genui benevolentiae, placidum, amicum, salutare.“

Quid accidit ut in huiusmodi feram degenerarit?

Nihil agnosco hominis illius quem finxi.

Juberem ut ad speculum sese contempleretur infelix; sed quid cernant oculi, cum mens absit?

Ego te divinum quoddam animal finxi; quid venit in mentem, ut te ipsum in tam immanem beluam transformares, ut nulla iam belua futura sit belua, si cum homine componatur?

Bellum

Nunc belli componamus.

Iam igitur videre te puta barbaras cohortes ipso vultu sonoque vocis horrendas, formidabilem armorum crepitum simul et fulgorem, rauca cornua, terrificum taratantarae cantum, bombardorum tonitrua, clamorem insanum, cadentium et occidentium crudeles vices.

Fit interea nonnunquam ut frater incidat in fratrem, affinis in affinem, amicus in amicum, et communi furore iam debacchante in eius viscera stringat ferrum, a quo ne verbo quidem unquam fuerat laesus.

zu Kampf oder Gewalt gegeben wäre. So ergibt sich, dass allein der Mensch lange Zeit ganz auf fremde Hilfe angewiesen ist.

Er kann weder sprechen, noch gehen, noch Speise zu sich nehmen; mit seinem Wimmern fleht er so sehr um Beistand, dass man gerade hieraus schließen kann, dieses Lebewesen sei vollkommen auf Freundschaft hin geboren.

Einzig ihm hat die Natur ein Lachen zugeteilt, als Zeichen der Freude, ihm allein auch Tränen als Zeichen von Milde und Mitleid.

Mehr noch, sie hat ihm auch eine Stimme verliehen, nicht drohend und schrecklich wie bei den Tieren, sondern freundlich und sanft.

Auch den Gebrauch von Sprache und Vernunft hat die Natur ihm allein zugeteilt, dies freilich ist vor allem bedeutsam, um Wohlwollen zu schaffen und zu pflegen.

Glaubst du nun, die Natur würde im Nachhinein selbst wiedererkennen, was sie geschaffen hat?

Und wenn sie jemand daran erinnerte - würde sie dann ihre Tat nicht ganz zurecht verfluchen wie ein gottloses Verbrechen, durch Worte folgender Art: "Ich habe - ganz als Erweis von Wohlwollen - ein Lebewesen hervorgebracht, ein sanftes, freundliches, ersprießliches Wesen."

Wie kommt es dann aber, dass es zu einem derartigen Ungetüm verkommen ist?

Nichts von jenem Menschen kann ich wiedererkennen, den ich geschaffen habe; der Unglückliche, so möchte ich ihn auffordern, solle sich im Spiegel betrachten; aber was werden die Augen erkennen, wenn doch der Geist fehlt? Ich habe dich als etwas Göttliches geschaffen; was aber ist in deinen Geist gefahren, dass du dich selbst zu einem so furchtbaren Ungeheuer gewandelt hast, dass künftig, verglichen mit dem Menschen, eine Bestie gar keine Bestie mehr sein wird?"

Ersinnen wir nun das Bild des **Krieges**.

Stelle dir also gleich barbarische Kohorten vor, furchterregend in Miene und Stimme, dazu schreckliches Lärmen und Aufblitzen von Waffen, das Dröhnen der Hörner, erschütternden Schlachtgesang, dröhnendes Getrommel und das rasende Schreien der Niederstürzenden wie auch der Niederschmetternden, in grausamem Wechsel. Dabei geschieht es immer wieder, dass einer seinen eigenen Bruder, ein Verwandter seinen Anverwandten, der Freund seinen Freund angreift, und in dem allgemeinen Wüten und Toben das Eisen in jemandes Leib rammt, der ihn noch

Denique tantum malorum habet illa tragoedia, ut a commemoratione quoque pectus humanum abhorreat.

Pax

Pacis tempore, non secus ac si novum quoddam ver rebus humanis affulserit, crescunt opes, floret reipublicae disciplina, valet aequitas, pollet humanitas, efflorescunt honestissimarum disciplinarum studia, eruditur juvenus, tranquillo fruuntur otio senes.

Impius est quisquis bellum arcessit.
Si principis animum praestare non potes, at saltem negotiatoris adhibe.

Non alia res vel magis impia vel calamitosior vel latius perniciose vel haerens tenacius vel taetrius et in totum homine indignior quam bellum.

niemals auch nur durch ein Wort verletzt hat. Kurzum - diese Tragödie birgt so schlimme Übel, dass der Mensch in seinem Innern davor zurückschaudert, auch nur daran zu denken.

In **Friedenszeiten** aber, wenn eine Art neuer Frühling über der menschlichen Welt aufleuchtet, wächst das Vermögen, erblüht die staatliche Ordnung, erstarkt die Gleichheit der Rechte, Menschlichkeit setzt sich durch, die Studien der ehrenvollsten Wissenschaften erblühen, die Jugend wird herangebildet, die Alten genießen ruhige Zeiten.

Als ruchlos gilt, wer Krieg herbeiführt. Falls du nicht die Seele des edlen Fürsten an den Tag legen kannst, dann denke doch wenigstens wie ein Geschäftsmann:

Nichts ist gottloser, unheilvoller, verheerender, nichts hartnäckiger oder abscheulicher und allem Menschlichen unwürdiger, als der Krieg.

BRAM KORTEKAAS

Bram Kortekaas wurde 1989 in Amsterdam geboren. Neben Kammermusikwerken hat er mehr als zehn Werke für Orchester komponiert. Seine Werke zeichnen sich durch ihren visuellen Charakter und die Aufmerksamkeit für die Orchestrierung aus.

Mit der Komposition *The Pillars of Creation*, inspiriert von der ikonischen Fotografie des gleichnamigen Hubble-Teleskops, gewann er 2015 den ersten Preis beim Euregio-Jugendorchester-Kompositionswettbewerb. Die vom Nederlands Studenten Orkest in Auftrag gegebene Komposition *The Dreamcatcher* war einer der beiden niederländischen Beiträge für The International Rostrum of Composers 2018.

Mehrere seiner Kompositionen sind von politischen oder historischen Ereignissen inspiriert. Seine Musik wurde unter anderem vom Royal Concertgebouw Orchestra, dem Groot Omroepkoor, dem Residentie Orkest und dem Radio Philharmonic Orchestra aufgeführt. Kortekaas arbeitete mit Musikern wie Nicholas Collon zusammen. Antony Hermus, Bas Wiegers und Katharine Dain.



Foto: Malou Kranen

JOHANNES BRAHMS

Geistliches Lied Op. 30

Geistliches Lied ist ein Werk für vierstimmigen gemischten Chor mit Orgel- oder Klavierbegleitung. Die Komposition hat die Form eines Doppelkanons mit Text von Paul Flemming. Johannes Brahms (1833-1897) schrieb es 1856.

Ab März 1856 schickten sich Brahms und der Geiger Joseph Joachim wöchentlich Kompositionsübungen. Eines der von Brahms komponierten Werke war das Geistliche Lied. Brahms schrieb an Joachim: „Das Geistliche Lied gefällt Ihnen sicher nicht besonders? Die Zwischenspiele sind ziemlich scheußlich? Das ‚Amen‘ (ich meine das Wort im Allgemeinen) genügt; dieser Teil gefällt mir am besten.“

Joachim billigte die Arbeit von Brahms. Aber er kritisierte den Mangel an Harmonie in der Musik. Der Geiger warf Brahms dann vor, es gehe ihm mehr um die Praxis als um die Schönheit: "Da alle Kunst zum gemeinsamen Genuss anregen soll, da dies die heiligste Tugend ist, bitte ich Sie, darüber nachzudenken." Trotzdem fand der Geiger das Werk „im Allgemeinen sehr schön“.

Laß dich nur nichts nicht dauren mit Trauren,
sei stille, wie Gott es fügt,
so sei vergnügt mein Wille!

Was willst du heute sorgen auf morgen?
Der Eine steht allem für,
der gibt auch dir das Deine.

Sei nur in allem Handel ohn Wandel,
steh feste, was Gott beschleußt,
das ist und heißt das Beste.
Amen.

ANTON BRUCKNER

Messe in e-Moll

Zusammenfassungen von Sander van der Ven

Anton Bruckner (1824-1896) schrieb seine Messe nr. 2 in e-Moll im Jahr 1866 für achttimmigen gemischten Chor und 15 Blasinstrumente: 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten und drei Posaunen. Keine vokalen Solisten, kein Streichorchester und keine Schlaginstrumente. Der Grund hierfür ist der Anlass der Messe. Bruckner schrieb die Messe im Auftrag des Bischofs von Linz, um die Vollendung der Motiv- oder Verehrungskapelle des neuen Mariaempfangnis-Domes zu feiern. Der Dom war noch lang nicht vollendet, und es gab noch keine Orgel. Bruckner verfügte über eine Infanteriekapelle, Chorsänger der Liedertafel Frohsinn, den Sängerbund und den Musikverein. Unter freiem Himmel auf dem Domplatz hatte dieses einzigartige Werk seine Premiere. Einzigartig in Bruckners Werk und der Musiklandschaft seiner Zeit. Bruckner ließ sich nicht bremsen durch äußere Umstände, sondern schrieb hier, was von vielen als sein erstes Meisterwerk gesehen wird.

In diesem ersten Meisterwerk erkennen wir bereits die Merkmale der Sinfonien, die folgen sollten, den völlig eigenen Stil, der später kennmerkend für Bruckner wurde.

Die Texte der Messe wurden geformt aus den traditionellen Teilen der Messe: *Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei*. Auch die musikalische Basis ist traditionell und findet ihre Wurzeln deutlich in der Gregorianik. Die Messe hat starke dynamische Kontraste, laut und leise und Kontraste zwischen Chor und Instrumentalisten. Von delikaten Passagen vor allem im Chor bis zu Ausbrüchen von allen Musikern gemeinsam. Wiederholungen kurzer Motive, die im achttimmigen Chor immer höher folgen. Spannende und ergreifende Wendungen in der Harmonie. Bruckner schrieb eine Messe, die für den Residentie Bachkoor eine Herausforderung und ein Fest ist.

Der Bachkoor führt heute die zweite Version der Messe auf. 1869, 1876 und 1882 veränderte Bruckner wichtige Teile seiner Messe in e-Moll. Das Resultat aus 1882 gilt als zweite Version der Messe. Laut Leopold Nowak, Leiter der wissenschaftlichen Bruckner-Gesamtausgabe, legte Bruckner mit seiner Messe in e-Moll den ersten Stein zu einer musikalischen Kathedrale, einer Kathedrale, die besteht aus seinen neun Sinfonien.

Und er legte den ersten Stein zu *Dulce bellum inexpertis* von Bram Kortekaas.

Kyrie

Kyrie eleison
Christe eleison
Kyrie eleison

Herr, erbarme dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme dich unser.

Gloria

[Gloria in excelsis Deo]
Et in terra pax hominibus bonae voluntatis.
Laudamus Te.
Benedicimus Te.
Adoramus Te.
Glorificamus Te.
Gratias agimus

Tibi propter magnam gloriam tuam.
Domine Deus Rex caelestis,
Deus Pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Iesu Christe.
Domine Deus Agnus Dei, Filius Patris.
Qui tollis peccata mundi, miserere nobis.

Qui tollis peccata mundi, suscipe deprecationem
nostram.
Qui sedes ad dexteram Patris, miserere nobis.
Quoniam Tu solus Sanctus.
Tu solus Dominus.
Tu solus altissimus, Iesu Christe.
Cum Sancto Spiritu in gloria Dei Patris.
Amen

[Ehre sei Gott in der Höhe]
Und Friede auf Erden den Menschen seiner
Gnade.
Wir loben dich.
wir preisen dich.
wir beten dich an.
wir rühmen dich.
Wir danken dir,
denn groß ist deine Herrlichkeit.
Herr und Gott, König des Himmels,
Gott und Vater, Herrscher über das All.
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.
Herr und Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters,
Du nimmst hinweg die Sünde der Welt: erbarme
dich unser;
Du nimmst hinweg die Sünde der Welt, nimm an
unser Gebet;
Du sitzt zur Rechten des Vaters: erbarme dich
unser.
Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr,
Du allein der Höchste: Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geist,
zur Ehre Gottes des Vaters. Amen.

Credo

[Credo in unum Deum,]
Patrem omnipotentem,
factorem caeli et terrae
visibilium omnium et invisibilium.
Et in unum Dominum, Iesum Christum,
Filius Dei unigenitum,
et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, Lumen de Lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum non factum,
consubstantialem Patri;
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem
descendit de caelis.
Et incarnatus est de Spiritu Sancto ex Maria Virgine,
et homo factus est.

Crucifixus etiam pro nobis,
sub Pontio Pilato
passus et sepultus est,
et resurrexit tertia die,
secundum Scripturas, et ascendit in caelum,

[Wir glauben an den einen Gott,]
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserm Heil ist er vom
Himmel gekommen.

Und hat Fleisch angenommen durch den Heiligen
Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch ge-
worden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden, und ist am
dritten Tage auferstanden nach der Schrift und

sedet ad dexteram Patris.

Et iterum venturus est cum gloria, iudicare vivos et mortuos, cuius regni non erit finis.

Et in Spiritum Sanctum, Dominum et vivificantem, qui ex Patre Filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio simul adoratur et conglorificatur:

qui locutus est per prophetas.
Et (in) unam, sanctam, catholicam et apostolicam Ecclesiam.
Confiteor unum baptisma in remissionem peccatorum.
Et exspecto resurrectionem mortuorum, et vitam venturi saeculi.
Amen.

Sanctus/Benedictus

Sanctus, Sanctus, Sanctus,
Dóminus Deus Sabaoth;
Pleni sunt caeli et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis.
Benedictus, qui venit in nómine Dómini.
Hosanna in excelsis

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi, dona nobis pacem.

aufgefahren in den Himmel. Er sitzt zur Rechten des Vaters.

Und wird wiederkommen in Herrlichkeit, zu richten die Lebenden und die Toten; seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht, der mit dem Vater und dem Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten, und die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der Toten
Amen.

Heilig, heilig, heilig
Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.
Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe

Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Verleih uns Frieden, WoO 5

Verleih uns Frieden ist eine Choralkantate von Felix Mendelssohn, die ein Friedensgebet von Martin Luther vertont. Mendelssohn komponierte das kleine Werk in einem Satz für gemischten Chor und Orchester im Jahr 1831. Es ist auch als 'Verleih uns Frieden gnädiglich' bekannt.

Der Text ist Martin Luthers *Verleih uns Frieden*, eine Paraphrase von *Da pacem Domine* einem lateinischen Friedensgebet aus dem 6. oder 7. Jahrhundert, basierend auf den biblischen Versen. Zu Luthers Zeiten war es ein regelmäßiger Abschluss der Gottesdienste.

Mendelssohn kam während seines Studiums bei Carl Friedrich Zelter und als er 1829 Bachs Matthäus-Passion wieder zum Leben erweckte, mit lutherischen Kirchenliedern in Kontakt. *Verleih uns Frieden* komponierte er 1831 als eine von acht Choralkantaten nach lutherischen Kirchenliedern, die er als Etüden schrieb. Später wählte er nur noch *Verleih uns Frieden* zur Veröffentlichung aus.

Mendelssohn verwendete die mit Luthers Text verbundene Melodie nicht, was überrascht, da er die

traditionelle Melodie von Luthers ähnlichem deutschen *Agnus Dei* beibehielt, als er seine erste Choralkantate *Christe, du Lamm Gottes* komponierte. Seine neue Melodie folgt dem Stil neuerer Hymnen in klarer Dur-Tonart.

Ursprünglich hatte Mendelssohn geplant, Cellos und Bässe zu verwenden, aber in der Endfassung hat er das Werk für vierstimmigen Chor und ein Orchester aus zwei Flöten, zwei Klarinetten, zwei Fagotten, zwei Violinen, Viola, zwei Celli und Kontrabass instrumentiert.

Robert Schumann sagte über die Komposition: „Das kleine Stück verdient es, weltberühmt zu sein und wird es in Zukunft werden.“

Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein andrer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

JOS VERMUNT

Jos Vermunt studierte Chorleitung am Konservatorium Utrecht und Orchesterleitung am "Koninklijk Konservatorium" in Den Haag.

Zurzeit befinden sich der Toonkunstkoor Utrecht, der Residentie Kamerkoor, der Residentie Bachkoor und das Residentie Bachorchester unter seiner Leitung. Er ist Hauptfachdozent Chordirigieren am königlichen Konservatorium in Den Haag und am Konservatorium in Amsterdam. Auch leitet er monatlich die Kantaten in den Bachkantate-Gottesdiensten der Kloosterkerk in Den Haag.

Im März 2022 wurde ihm zum 125-jährigen Jubiläum des Residentie Bachchores der "Haagse Stadspenning" überreicht, ein Orden für seinen großen Beitrag am Musikleben der Stadt.

Bei mehreren Trauergottesdiensten der königlichen Familie hatte Jos Vermunt die musikalische Leitung. 2006 überreichte ihm Königin Beatrix hierfür das Ehrenkreuz des Hausordens von Oranje.



Foto: Simon van Boxtel

KONZERTCHOR FRIEDENAU



Foto: Mark Kagan

Im November 1987 wurde eine kleine Chorgruppe im Nachbarschaftsheim Schöneberg gegründet. Da nur ein Mann zur Gruppe gehörte, entschied man sich für die Fortsetzung als Frauenchor. Dieser wuchs im Laufe der Jahre zu einem stattlichen gemischten Chor heran und gab sich 1998 den Namen „Konzertchor Friedenau“.

Zurzeit singen hier rund 90 Frauen und Männer. Diese Größe erlaubt es, bis zu achtstimmige Werke einzustudieren.

Der Konzertchor Friedenau ist Teil der Kulturarbeit des Nachbarschaftsheim Schöneberg, welches sich für sozial-kulturelle Projekte und das gemeinschaftliche Miteinander im Bezirk einsetzt.

2017 wurde der Konzertchor 30 Jahre alt und hatte mit dem Weihnachtskonzert seinen achtzigsten Auftritt, 77 davon gemeinsam mit dem langjährigen Chorleiter Rolf Ahrens. 2017 übernahm Sergi Gili Solé die Chorleitung.

BIBLIOTHECA MUSICA



Der vierstimmige gemischte Chor Bibliotheca Musica ist ein Chor ganz nah an der Quelle. Der Chor singt nicht nur Werke, deren Originale sich in den Magazinen der berühmten Staatsbibliothek in der Potsdamer Straße befinden, sondern hat sein Repertoire inzwischen erweitert.

Im Januar 2018 übernahm Maximilian Kleinert für drei

Jahre den Chor von Sven Ratzel. Im Juli 2021 musste er aufgeben, da sein Weg ihn zum weiteren Studium nach Halle geführt hat. Seit 2022 singt der Chor unter der Leitung von Sergi Gili Solé, in dem wir einen kompetenten und erfahrenen Chorleiter gefunden haben.

SERGI GILI SOLÉ

Sergi Gili Solé erhielt eine musikalische Ausbildung in Querflöte, Klavier und Gesang in Barcelona und Paris. Ein ERASMUS-Aufenthalt brachte ihn nach Berlin, wo er Orchesterleitung und Korrepetition studierte. Ergänzend zu seinen Studien vervollständigte er seine Ausbildung durch zahlreiche Meisterkurse. Nach Abschluss seines Studiums in Barcelona kehrte Sergi Gili Solé nach Berlin zurück, wo er seither durch unterschiedlichste Engagements in der Chorszene breit verankert ist. Neben dem Konzertchor Friedenau leitet Sergi Gili Solé gegenwärtig verschiedene andere Chöre.



Foto: Gabriele Mendl

Sergi Gili Solé hat international mit verschiedenen Orchestern zusammengearbeitet. Er verfügt über ein breites Repertoire der Chor- und Orchestermusik und musiziert neben seinen Verpflichtungen als Dirigent auch weiterhin regelmäßig als Orchestermusiker.

BERLIN WIND COLLECTIVE

Oboe 1: Dimitrios Karamintzas
Oboe 2: Kathrin Goschenhofer
Klarinette 1: Friederike Roth
Klarinette 2: Jan-Lukas Willms
Fagott 1: Thomas Ritschel
Fagott 2: Mario Kopf
Horn 1: Aaron Seidenberg
Horn 2: Eva Päplow
Horn 3: David Kuen
Horn 4: Noah Plum
Trompete 1: David Rodeschini
Trompete 2: Manuel Abreu
Posaune 1: Florian Juncker
Posaune 2: Till Krause
Posaune 3: Otwin Zipp

Wir danken unseren großzügigen Spendern: Cultuurschakel, Stiftung Freunde der Residenz Bach-Ensembles

CultuurSchakel

**Stichting Vrienden van de
Residentie Bach Ensembles**